



Klosterarbeiten

Arbeiten, die „Die Schönen“ genannt werden, dürfen in einem Klostermuseum nicht fehlen. Im Museum und im Depot befinden sich solche hauptsächlich von Nonnen gearbeitete „Schöne Dinge“: Ikonenbilder mit Rahmen, Alte Rosenkränze, Hinterglasmalerei, Brandmalerei ...

Keramik

Von allen Hauptgruppen der Keramik (Irdenware, Steinzeug, Fayence, Porzellan) sind beachtenswerte Objekte im Klostermuseum vorhanden. Deren Herstellung geht, soweit sie bekannt ist, auch auf große Namen wie Westerwald und Kröning zurück.



Hinweise

- T** Das Kunstmuseum ist barrierefrei erreichbar, die Bibliothek nicht.
- T** Sehenswert ist auch die ehemalige Klosterkirche, jetzt Pfarrkirche, erbaut 1230, erneuert 1670, mit bedeutender spätromanischer Kreuzigungsgruppe und von J. Nepomuk Holzhey 1176 gebauter Orgel.
- T** Die Kloster gaststätte sowie der Ursberger Laden auf dem Klostergelände sind vom Museum aus leicht erreichbar.

Anschrift

Museum der St. Josefskongregation
Sr. Marion Ospald CSJ, Klosterhof 7, 86513 Ursberg
Tel. 08281 / 92-3330 oder 08281 / 92-2045
Fax. 08281 / 92-3075
E-Mail sekretariat.csj@ursberg.de

Öffnungszeiten

Täglich, außer Montag, von 15.00 Uhr - 16.00 Uhr,
sowie nach Vereinbarung.

Publikationen

- G. Träger:** „Dominikus Ringeisen und sein Werk“, Selbstverlag der St. Josefskongregation Ursberg 1984
- A. Lohmüller:** „Das Reichsstift Ursberg“, Anton H. Konrad Verlag Weißenhorn, 1987.
- H. Immenkötter:** „Menschen aus unserer Mitte“ Verlag Ludwig Auer Donauwörth, 1992.
- I. Baumgartner/A. Landersdorfer:** „Jeder Mensch ist kostbar“. Verlag Dietmar Klinger Passau, 2004
- Dr. Andreas Magg:** „Dominikus-Ringeisen – Heilsam leben und wirken aus den Quellen innerer Kraft“, Wißner Verlag Augsburg, 2008.

St. Josefskongregation
Franziskanerinnen Ursberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Das Klostermuseum
mit Bibliothek in Ursberg



Das Museum der St. Josefskongregation

1984, dem Jubiläumsjahr anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Dominikus-Ringeisen-Werkes, wurde das Museum der St. Josefskongregation eröffnet. Das Museum enthält Kunstwerke aus dem 15. - 20. Jahrhundert.

Es sind Kunstwerke und auch Erinnerungsstücke an Dominikus Ringeisen, den Gründer der großen Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, der Öffentlichkeit zugänglich. Die Exponate stammen zum Teil vom alten Kloster, zum Teil sind sie aus den Filialen in Holzen und Maria Bildhausen, und bei einem nicht geringen Teil handelt es sich um Schenkungen. Das Museum befindet sich im 1. Stock des Westflügels der ehemaligen Prämonstratenser-Reichsabtei (1125-1802), dem heutigen Haus St. Josef, jetzt Ringeisen-Gymnasium.





Schnitzwerke

Unter diesen befinden sich bemerkenswerte gotische Figuren aus der Zeit um 1400 bis 1480. Vom Künstler, der die „Heilige Katharina“ schuf, gibt es in Ursberg ein weiteres Werk aus der Ulmer Schule, die „Gottesmutter mit Kind“ in der Mutterhauskapelle. Die „Kleine Pieta“ (1620), vermutlich von Christoph Rodt (1575-1634), stellt ein bedeutendes Meisterwerk in alter Fassung dar. Die eindrucksvolle Figurengruppe der „Heiligen Anna Selbdritt“ wird Lorenz Luidl († 1719) zugeschrieben. Die sieben bedeutenden Lindenholz-Plastiken des fränkischen Bildhauers Ferdinand Dietz entstanden im Auftrag des Abtes Bonifaz Geßner zwischen 1754 und 1770. Sie sind in einem Raum aufgestellt, dessen Gestaltung der ursprünglichen Aufstellung der Figuren in der alten Abtei des früheren Klosters in Maria Bildhausen entgegenkommt, von wo sie wegen der besseren Sicherungsmöglichkeiten nach Ursberg gebracht wurden.



Erinnerungsstück an Dominikus Ringeisen

Gegenstände des täglichen Gebrauchs Dominikus Ringeisens sowie zahlreiche Schriftstücke, Einrichtungsgegenstände und Dinge aus dem persönlichen Besitz erinnern an die große Persönlichkeit des Gründers der Ursberger Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und der St. Josefskongregation.

Gemälde

Die im Museum und in der Bibliothek vorhandenen Äbte-Bildnisse ergeben eine lückenlose Folge der regierenden Ursberger Äbte des 18. Jahrhunderts bis zur Säkularisation. Es handelt sich um durchweg hochwertige Gemälde von schwäbischen Malern der jeweiligen Zeit, z.B. Martin Kuen (1719-1779), Konrad Huber (1752-1830). Auch kleinere Ölgemälde von Kendlpach und Kornelius Müller befinden sich in der Sammlung. Das Deckenfresko der Bibliothek von Konrad Huber, entstanden von 1793 bis 1796, lebt noch von barocken Stilelementen. Das Pastell „Bildnis eines jungen Mannes“ von Raphael Mengs (1728-1779) zeugt von hoher künstlerischer Qualität.

Möbel

Wertvolle Stücke befinden sich auch unter den Möbeln. Die Sakristeischränke des Prämonstratenserklosters aus der Zeit um 1694 sind bemerkenswerterweise noch mit zurückhaltenden Renaissance-Schnitzereien geschmückt. Ein barocker Aufsatzsekretär aus der Zeit um 1750 stellt ein Glanzstück unter den Möbeln der Sammlung dar. Ein Prachtmöbel unter den Bauernschränken ist der „Vierjahreszeitenschrank“ mit seinen flüssig geschnitzten und vergoldeten Ornamenten, die die frischen, volkstümlich naiven Jahreszeitenbilder rahmen.



Wechselnde Ausstellungen

Metallarbeiten

Drei Kanontafeln, aus Eisenguss hergestellt und vergoldet, eine Zinn-Weinkanne aus dem 18. Jahrhundert, ein Lavabo aus der Zeit um 1800, Gebrauchsgeschirr des 18. und 19. Jahrhunderts und eine Jugendstildose um 1900 bilden eine interessante Zusammenstellung von Arbeiten in Metall.



Jahreszeitlich wechselnde Sonderausstellungen

z.B. reich verzierte Ostereier, Fatschenkindl uvm.

